

Liebe Kunden,

alle Zeichen stehen auf Energiewende – und vieles ist im Umbruch begriffen! Auch bei der Wärmeerzeugung können die Emissionen von Treibhausgasen schon heute erheblich reduziert werden. Effiziente Heiztechnologie, Gebäudedämmung und Nutzung erneuerbarer Energien in Heizsystemen sind ein guter Anfang. Um aber die langfristigen Klimaziele zu erreichen, braucht es jedoch weitaus mehr. So wird bereits mit Hochdruck an der Entwicklung von treibhausgasreduzierten flüssigen Brennstoffen gearbeitet. Werfen Sie mit uns einen Blick in die Zukunft. Lesen Sie, wie Sie Ihre stets zuverlässige Ölheizung zum Beispiel darauf vorbereiten können, ein modernes Hybridsystem zu werden und wie Future Fuels einen Teil dazu beitragen können, die Energieversorgung für die Zukunft weitgehend CO₂-neutral zu gestalten.

Viel Spaß bei der interessanten Lektüre!



Ihr *Digol-Team*

Vorausschauendes Tanken freut Geldbeutel und Klima

Bereits seit dem 1. Januar 2021 wird auf fossile Energieträger ein CO₂-Aufschlag erhoben. Sowohl Kraftstoffe an der Tankstelle als auch Erdgas und Heizöl für die Wärmeversorgung sind hiervon betroffen. Der CO₂-Preis für Benzin liegt bei rund 7 Cent pro Liter, für Diesel bei rund 8 Cent und auch beim Heizöl sind es etwa 8 Cent pro Liter.

Diese Maßnahme soll dazu beitragen, dass insgesamt weniger solcher Kraft- und Brennstoffe verbraucht werden und Treibhausgasemissionen sinken. Geregelt wird die CO₂-Bepreisung durch das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG). Im Jahr 2021 ist diese mit 25 Euro pro Tonne CO₂ gestartet und sie soll bis 2025 voraussichtlich schrittweise auf 55 Euro pro Tonne CO₂ steigen. Für die Zeit ab 2026 ist vorgesehen, dass

sich die Preise innerhalb eines Preiskorridors zwischen 55 und 65 Euro pro Tonne CO₂ bilden.

Die nächste Preisstufe greift nun zum 1. Januar 2022. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird der Aufschlag dann von 25 Euro pro Tonne CO₂ auf 30 Euro erhöht. Für den Heizölpreis bedeutet das eine leichte Steigerung von ca. 1,5 Cent pro Liter zum Vorjahr. Dieser Betrag liegt im Rahmen der für Heizölkunden vertrauten Preisschwankungen. Sie schätzen generell die Flexibilität, die der Heizölkauf bietet: Denn je nach Füllstand ihrer Tankanlage können sie Zeiten mit niedrigen Marktpreisen und kurzen Lieferfristen zur gezielten Bevorratung nutzen. Allerdings wird die CO₂-Bepreisung wie geschildert in den kommenden Jahren weiter steigen.

Verbrauch reduzieren

Neben dem wichtigen Klimaschutzaspekt kann es somit auch finanziell sinnvoll sein, Maßnahmen zur Verbrauchsminderung zu ergreifen. Hierfür bietet sich beispielsweise eine Heizungsmodernisierung mit Öl-Brennwerttechnik oder auch eine Hybridlösung, auf die wir in unserem nächsten Artikel näher eingehen, an.

Klimafreundliche Ausrichtung beachten

Auch die klimafreundliche Perspektive der Ölheizung ist nicht zu vergessen. Denn langfristig soll der eingesetzte flüssige Brennstoff erneuerbar werden. Dies bringt dann auch Vorteile bei der CO₂-Bepreisung, da aktuell für erneuerbare Anteile im Heizöl keine CO₂-Abgabe anfällt. An solchen erneuerbaren flüssigen Energieträgern wird derzeit mit Hochdruck gearbeitet und in zahlreichen Demonstrationsprojekten werden sie bereits heute problemlos in aktueller Heiztechnik eingesetzt.

Heute Hybrid für das Klima von morgen

Erneuerbare Energie an erster Stelle

Die Vorteile des bewährten und sicheren Heizsystems Ölheizung nutzen und gleichzeitig etwas für die Zukunft tun – kann das funktionieren? Absolut!

Für diese Anforderung ist ein Hybridsystem die passende Lösung. „Hybrid“ bedeutet „gemischt“. In diesem Fall werden mindestens zwei Energieträger kombiniert. Der Bedarf an fossilem Brennstoff wird verringert und auf einfache Weise ein wichtiger Beitrag zur Energiewende geleistet. Denn immer, wenn erneuerbare Energien dem Hybridsystem zur Verfügung stehen, werden diese vorrangig genutzt. Die Ölheizung springt automatisch und zuverlässig nur noch dann ein, wenn dem System keine erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen, also beispielsweise, weil die Sonne nicht scheint.

Der Kern des Systems

Quasi das Herzstück einer Hybridheizung ist ein großer, gut isolierter Pufferspeicher für warmes Wasser. Wenn die erneuerbaren Energien Wärme liefern, wird diese zum Aufheizen des Wassers genutzt und so gespeichert. In anderen Fällen steht Heizöl als flüssiger Energieträger in einem eigenen Tank bereit.

Die Vielfältigkeit der Kombinationen

Die Kombinationsmöglichkeiten eines Hybridsystems lassen kaum noch Wünsche offen. Ob der bisher beliebteste Baustein zum Öl-Brennwert-Gerät, die Solarthermie, gewählt wird, die Photovoltaik-Anlage in das System eingebunden wird, der Holzkamin zum Einsatz kommt oder aber mit der Wärmepumpe zum Hybridsystem kombiniert wird: Das Prinzip ist immer das gleiche – wenn möglich wird in erster Linie erneuerbare Energie genutzt.

Das Öl-Brennwertgerät ...

... plus Solarthermie:

Wie erwähnt ist diese Kombination der Klassiker unter den Hybridheizungen: Solarkollektoren auf dem Dach versorgen in den Übergangszeiten und im Sommer das Wasser im Pufferspeicher mit Wärme. In Gebäuden mit niedrigem Wärmebedarf und Flächenheizung, wie etwa einer Fußbodenheizung, kann die Sonne sogar zusätzlich die Heizung unterstützen.

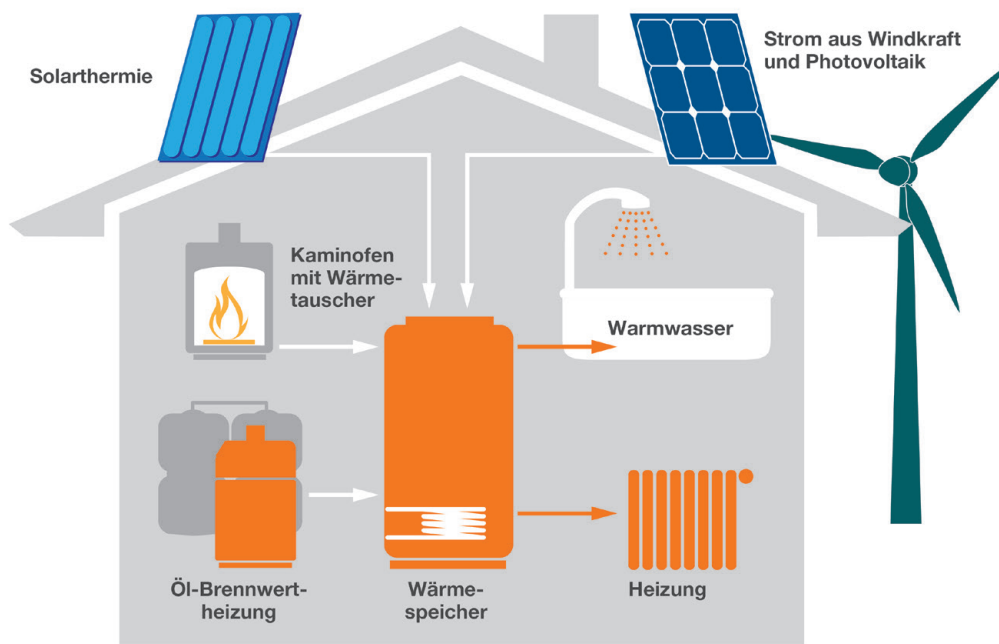
... plus Photovoltaik:

Eine Photovoltaik-Anlage erzeugt auf dem eigenen Dach Sonnenstrom, der für gewöhnlich im Haushalt genutzt wird. Übriger Strom, der nicht für den eigenen Bedarf benötigt wird, wird zurzeit meist ins Stromnetz eingespeist.



Foto: IWO

» Hybridheizung: Wärme aus verschiedenen Quellen



Grafik: IWO

Aber warum nicht den überschüssigen Solarstrom für die eigene Heizung nutzen? Hybridsysteme können diesen Strom in die Wärmeversorgung einbinden.

... plus Wärmepumpe:

Auch mit einer Wärmepumpe werden erneuerbare Energien genutzt. In diesem Fall handelt es sich um Umweltwärme (vor allem aus Außenluft, Erdreich und Grundwasser) die unter Einsatz von Strom ins Heizsystem eingebunden wird. Von Vorteil ist im Übrigen, wenn der Strom hierfür aus erneuerbaren Quellen stammt (z. B. einer PV-Anlage).

... plus Kaminofen:

Holz als Partner der Ölheizung kann in einem Hybridsystem nach dem gleichen Prinzip zur Wärmeversorgung des ganzen Hauses beitragen. Dafür benötigt er eine sogenannte Wassertasche, die mit dem zentralen Pufferspeicher verbunden wird. Wenn im Ofen ein Feuer brennt, erwärmt sich dann nicht nur der Raum, in dem er steht, sondern automatisch auch das Wasser in der Wassertasche, das dann eingespeist wird und im übrigen Haus genutzt werden kann.

... plus Solarthermie UND Holzkamin:

Als Trio ist diese Kombination besonders beliebt. Denn bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit steht hier Wärme aus erneuerbaren Energien zur Verfügung. Die für Warmwasser benötigte Energie kann im Sommer fast ausschließlich solar erzeugt werden und in ertragreichen Zeiten kann die Solaranlage auch die Heizung unterstützen. In der Übergangszeit und im Winter leistet der eingebundene Holzkaminofen seinen Beitrag zur Gebäudebeheizung. Und dem Prinzip des Hybridsystems folgend gilt auch hier: Erst wenn Solaranlage und Kaminofen den Wärmebedarf nicht mehr abdecken können, schaltet sich automatisch die Ölheizung hinzu. Diese Kombination kann bis zu 50 Prozent Heizöl sparen.

Vor allem in ländlichen Gegenden, fernab der Gas- und Wärmenetze, sind praktikable und bezahlbare Lösungen gefragt. Aber es spricht noch viel mehr für Hybridlösungen mit Heizöl:

- Sie können Schritt für Schritt eingebaut werden. Üblicherweise wird mit der Kombination einer modernen Öl-Brennwertheizung plus einer Solarthermieanlage begonnen. Hier sollte von vornherein ein Pufferspeicher mit mehreren Anschlüssen gewählt werden, um so die Option zu haben, das System zu einem späteren Zeitpunkt mit weiteren Wärmequellen zu erweitern.
- Mit all den Vorteilen der zuverlässigen Ölheizung wird sie im Hybridsystem als zuverlässige Backup-Energie genutzt. Und mit der Heizöllagerung im eigenen Tank ist es anders als beispielsweise bei einer Gasheizung. So gibt es bei einer Hybridheizung mit Öl keine Grundgebühren für eine Netznutzung in den Phasen, wenn die Wärmeversorgung allein von den Erneuerbaren übernommen wird.
- Durch mehr Effizienz sowie das Einbinden erneuerbarer Energien, wann immer sie zur Verfügung stehen, und darüber hinaus den Einsatz treibhausgasreduzierter Brennstoffe können auch Gebäude mit einer Ölheizung auf einfache Weise einen Beitrag zur Energiewende leisten.

Sofern Sie generell mehr in Richtung Energieeffizienz und Förderungen wissen möchten oder aber Anbieter für Energiechecks und -dienstleistungen suchen, finden Sie hierzu umfangreiche Informationen auf den Websites **www.bfee-online.de** und **www.energiespartipps-oel.de/waerme**. Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch gern jederzeit beratend für Ihren Schritt zum Klima von morgen zur Seite – rufen Sie uns einfach an.

Die Zukunft beginnt schon heute

Der Klimaschutz ist eine der größten Aufgaben unserer Zeit. Bereits jetzt ist die große Herausforderung, unsere Energieversorgung für die Zukunft weitgehend CO₂-neutral zu gestalten.

Aktuell spielen fossile Energieträger nach wie vor eine sehr große Rolle. So sind Mineralölprodukte deutschlandweit der Energieträger Nummer eins. Ihr Anteil an der Antriebsenergie im Verkehrssektor liegt bei ca. 94 Prozent – und hinzu kommen noch ungefähr vier Prozent flüssige Biokraftstoffe. Ergänzend hierzu sorgt Heizöl immerhin in rund 5,6 Millionen Wohnzimmern für wohlige Wärme.

Flüssige Energieträger wie Heizöl haben selbstverständlich viele Vorteile: Sie sind gut speicherbar und leicht zu transportieren, sie haben eine hohe Energiedichte und verfügen über eine hervorragende Infrastruktur. Um diese Vorteile auch langfristig in der Energieversorgung nutzen zu können, wird derzeit intensiv an der Entwicklung fortschrittlicher Future Fuels gearbeitet.

Future Fuels sind im Kommen

Der Oberbegriff Future Fuels steht für weitgehend CO₂-neutrale Brenn- und Kraftstoffe wie E-Fuels und fortschrittliche Biokraftstoffe sowie deren Vorprodukte.

Kleine Mengen dieser Future Fuels werden bereits hergestellt, wobei es hierfür verschiedene Verfahren gibt. Denn bei der Produktion alternativer flüssiger Kohlenwasserstoffe können diverse Quellen genutzt werden. So werden die E-Fuels synthetisch auf Basis erneuerbaren Stroms hergestellt.



Foto: IWO

Die fortschrittlichen Biokraftstoffe entstehen dagegen auf der Grundlage von biogenen Abfall- und Reststoffen – wie beispielsweise Altfetten –, die in einem entsprechenden Prozess verflüssigt werden. Bevor allerdings große Mengen der Future Fuels produziert werden können, müssen sie zunächst aufwändige Simulations- und Experimentierphasen durchlaufen.

Projekte für den Einsatz von morgen

Im Hinblick auf die klimaneutrale Perspektive für die Ölheizung hat das IWO (Institut für Wärme und Mobilität) unterstützend die Pilotinitiative „future:fuels@work“ ins Leben gerufen, in der die neuen Energieträger bereits von Modernisierern auf Alltagstauglichkeit getestet werden. Auf diesem Weg haben aktuell bereits mehrere Haushalte mit moderner Ölheizung Future Fuels in ihrem Tank. Und zwar als Beimischung. Das bedeutet, dass das treibhausgasreduzierte

Heizöl einfach zu dem herkömmlichen Heizöl, das noch im Tank ist, dazugegeben wird. Die Mischung des verwendeten Future Fuels besteht aus einer nahezu CO₂-neutralen Brennstoff-Komponente aus biobasierten Reststoffen wie Altfetten oder Pflanzen- und Holzabfällen (Anteil: 33 Prozent) und Premium-Heizöl (Anteil: 67 Prozent).

Mehr über diese Pilotaktion und darüber, wie Sie Teil der Initiative für die Zukunft der Ölheizung werden können, finden Sie unter www.zukunftsheizen.de. Auf dem Themenblog www.futurefuels.blog informiert das IWO auch stets aktuell über den Status von Future Fuels, die das Potenzial haben, fossile Kraft- und Brennstoffe nach und nach zu ersetzen.

Alle Energie für Sie!

Jetzt auch Strom

Heizöl und Gas?
Klar! Und ab sofort auch Strom – für Haushalt, Heizung, Auto. Zu fairen Preisen. Mit erstklassigem Service. Bei Ihrem Energie-Partner aus der Region.

Rufen Sie uns an!

🔌

🔥

🔥

🔧

☎️